

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 16.

Sonnabend, 19. Januar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Expedition des Tagesblattes ist in der Expedition des „Elbeblattes“ in Riesa, durch unsern Lagermeister im Haus 1 Markt 65 Bld., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Markt 65 Bld., durch den Besteller, bei dem auch die Abrechnung erfolgt. Auch Abonnements werden angenommen. Anzeigen-Kundensache für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März d. J. ohne Rücksicht auf die Anzahl der Zeilen. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsbüro: Markt 65, Straße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Renger in Riesa.

## Erlass

### die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die in den Städten und Landgemeinden des hiesigen Aushebungsbezirks aufgeführten Militärpflichtigen des deutschen Reichs, welche entweder im Jahre 1887 geboren oder früher zurückgestellt und daher wieder gestellungspflichtig sind, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1907 zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle bei dem Stadtrate oder Gemeindevorstande ihres dauernden Aufenthaltsortes gehörig anzumelden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter etc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
- b. Für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitlich abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Anmeldung zu bringen.

Die Stadträte und Gemeindevorstände wollen die Meldepflichtigen zur Anmeldung besonders auffordern beziehentlich in sonst geeigneter Weise dazu ausdrücklich auffordern.

Die in Straf- und Besserungs-Anstalten, Gemeinde-, Arbeits-, Heil- und Kranken-Anstalten, sowie in Privat-Heil- und Kranken-Anstalten untergebrachten Gestellungspflichtigen sind nach § 25 Abs. 2 der Wehrordnung von den Vorstehern dieser Anstalten zur Stammrolle anzumelden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Befragung Gestellungspflichtiger wegen unterlassener Anmeldung zur Stammrolle nach der Verordnung vom 30. Juni 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 241) den Stadträten und Gemeindevorständen zusteht.

Bezüglich des Eintrags in die Stammrolle ist folgendes zu beachten:

- a. die Bezirkszugehörigkeit der Geburts- und Aufenthaltsorte ist nach Maßgabe der Landwehr-Bezirkseinteilung für das deutsche Reich (Anlage 1 zu § 1 der Wehrordnung S. 387 des Gesetz- und Verordnungsbl. von 1901) genau anzugeben. Fehlt auf einem Geburts- oder Lösungsscheine die Angabe des betreffenden Reiches oder Bezirkes (Amtshauptmannschaft oder Landratsamtes etc.), so ist der Gestellungspflichtige genau darnach zu fragen, dafern auch seine übrigen Legitimationspapiere Aufschluß darüber nicht geben sollten.
- b. Hinsichtlich des Berufs bez. der Beschäftigung der Militärpflichtigen wird auf die Verfügung vom 11. Dezember 1901, Nr. 1361 D, verwiesen und die genaueste Nachachtung derselben den Stammrollenführern zur Pflicht gemacht.
- c. Die Vormünder der Gestellungspflichtigen sind in Spalte 6a mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort einzutragen; der Stand des Vaters ist in Spalte 5c anzugeben resp. vorher zu ermitteln und zwar auch dann, wenn letzterer verstorben ist.lebt nur die Mutter noch, so ist auch deren Aufenthaltsort genau anzugeben.
- d. Alle Befragungen, mögen sie vor oder nach Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein und nicht bloß diejenigen wegen Verbrechen und Vergehen, sondern auch diejenigen wegen Übertretungen sind in der dazu bestimmten Spalte „Bemerkungen“ einzutragen. Die betreffenden Mitteilungen der Gerichtsbehörden etc. sind von den Gemeindevorständen mit der Stammrolle anher einzureichen. Unterlassungen der Stammrollenführer in dieser Beziehung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 15 Mark geahndet werden.
- e. Zweifelhafte Angaben sind nicht mit Tinte einzutragen; die betreffende Rubrik ist entweder leer zu lassen oder nur mit Bleistift auszufüllen.
- f. Seeleute, See-, Küsten- und Haffischer, Schiffszimmerleute und Segelmacher, Maschinisten, Maschinistengehilfen und Heizer von See- und Flußdampfern, Schiffstische und Kellner (Stewards) müssen, wenn sie zur seemannischen oder halbseemannischen Bevölkerung zählen, hinsichtlich ihrer Berufsart genau bezeichnet werden.
- g. Diejenigen Gestellungspflichtigen, deren Familien- etc. Verhältnisse eine Zurückstellung der Militärpflichtigen nötig erscheinen lassen, sind rechtzeitig an das Anbringen eines begünstigten Zurückstellungs-Antrags und an die Anzeile und Bescheinigung aller dabei in Betracht kommenden Umstände zu erinnern.

Die ausgefüllten Stammrollen mit den dazu gehörenden Geburtslisten, Geburts- und Lösungsscheinen, Befragungs- und Todesmitteilungen etc. sind bis

5. Februar 1907  
anzuhändigen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten vom Jahrgange 1887 haben, sofern sie nicht bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Gesagten Kommission des Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines bezw. des Befähigungsgewinnes zum Seefestmann ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Hierbei wird endlich auch noch darauf hingewiesen, daß Bestimmungspflichtige unter Berücksichtigung auf das Los im Musterungstermine sich zum freiwilligen Dienstbeitritt melden können, jedoch dadurch allein eine Berechtigung zur Wahl des Truppenteils nicht erlangen; wenn möglich wird aber seitens der Gesagten Kommission auf etwaige Wünsche der Bestimmungspflichtigen Rücksicht genommen. Militärpflichtige, welche daher bei einem bestimmten Regimente etc. des deutschen Reichs dienen möchten, erlangen diesen Vorteil lediglich durch die Anmeldung bei dem Kommando des betreffenden Regiments etc. mit dem in § 84 Ziffer 2 der Wehrordnung bezeichneten Meldescheine.

Uebrigens wird zur Handhabung der Kontrolle unter Hinweis auf Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung (S. 433 Gesetz- und Verordnungsblatt 1901) in Verbindung mit den amts-hauptmannschaftlichen Erlassen vom 28. Juli 1897, D. 2705, und 29. November 1897, D. 3733, eingeschärft, daß von allen zuziehenden männlichen Personen im Alter vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre ein Ausweis über ihre Militärverhältnisse und soweit Reservisten, Landwehrlaute, Ersatzreservisten und zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubte Leute anbelangt, der Nachweis über erfolgte Meldung bei der Kontrollstelle zu erfordern, falls sich aber hierbei Mängel ergeben, sofort Anzeige hierüber beziehentlich an das königliche Bezirks-Kommando zu erstatten ist.

Großenhain, am 2. Januar 1907.  
Der Zivil-Vorsitzende  
der Königl. Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Großenhain.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern mit Verordnung vom 14. Dezember 1906 gemäß § 82 der Reichs-Gewerbe-Ordnung die Ausdehnung des Bezirkes der mit dem Sitze in Riesa neuerrichteten freien Wasser-Zunng auf sämtliche zum Amtsgerichtsbezirk Riesa gehörige Orte genehmigt hat, wird dies den im hiesigen Verwaltungsbezirk gelegenen Orten bekannt gegeben.

Großenhain, am 15. Januar 1907.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Februar 1907 werden Scharschießen abgehalten:

- a) auf dem Infanterie-Schießplatze bei Haldehäuser:  
an allen Wochentagen vom 4. bis mit 25. täglich von 8<sup>o</sup> vormittags bis 5<sup>o</sup> nachmittags;
- b) auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain:  
auch südlich des Wäldtzer Weges  
am 1., 2., 8., 9., 22. und 23. von 8<sup>o</sup> vormittags bis 1<sup>o</sup> nachmittags.

Die Spernung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Der Wäldtzer Weg und die Wäldtzer Straße sind bei den Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze bis täglich 1<sup>o</sup> nachmittags gesperrt.

Die für den 31. Januar bekannt gegebenen Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze finden nicht statt.

Unter Hinweis auf die amts-hauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 28. April vorigen Jahres, No. 406 D., — abgedruckt in Nr. 97 des Riesauer Amtsblattes — wird folgendes mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>8</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 18. Januar 1907.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokale hier kommen

Wittwoch, den 23. Januar 1907, vorm. 10 Uhr,

1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch und 30 Stück Studoverdachungen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 17. Januar 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Für drei Mädchen im Alter von 1/2, 1 und 6 Jahren werden Stiefeltern gesucht. Weiteres zu erfragen, Rathaus Riesa, Zimmer Nr. 8.

Der Rat der Stadt Riesa.

Sparkasse Gröba hat Gelder auszuliehen.

Sparkasse Gröba

verzinst sämtliche Einlagen mit 3 1/2 %. Die Verzinsung beginnt von dem auf die Einzahlung folgenden Tage und hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf. Die Einlagebücher werden kostenlos erteilt. Zehlgel Einlagenbestand: 877771 Mk. 07 Pf.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.



Tamen wurden ohnmächtig. Nur der Weisheitsgegen- der Birksangestellten ist es zu verdanken, wenn zahlreiche Unglücksfälle zu beklagen waren. Der Behrting als Einbrecher. Während der Krankheit seines Lehrherrn, der mit seiner Frau nach...

der biblischen Getreidelieferungen zu, wonach der Fall des Weisers der Abteilung für Provinzialangelegenheiten, Litwinow, dem ersten Departement des Reichsrates und der Fall der Rihogroobischen Gouvernementsverwaltung dem Senat zur Beschlußfassung darüber zu verweisen ist, ob dieselben von einem Gerichtshofe abgeurteilt werden sollen.

Sicherheit ausschiffen lassen. Die amerikanischen Gesol- baten haben auch die aus der zerstörten Strafanstalt aus- gebrochenen Strafgefangenen wieder eingefangen und in Gewahrsam gebracht. Die Zahl der zu Tage geförderten Leichen wird jetzt auf 600 beziffert, wächst aber noch be- ständig.

# Wählen

ist nicht bloß das Recht, sondern auch die patriotische Pflicht eines jeden Staatsbürgers. Wer diese Pflicht versäumt und ohne ausreichenden Grund von der Wahlurne fernbleibt, der versündigt sich am Vaterland und verwirkt seinen Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. Januar 1907.

X Hamburg. Die Hamburg-Amerika Linie meldet vom Auslaufen des Dampfers „Prinz Waldemar“ bei dem Point und sagt hinzu, daß die Passagiere und die Besatzung gerettet sind. Die Lage des Schiffes wird als ungünstig bezeichnet. Bergungsdampfer sind zur Stelle. Man hofft, den Dampfer abzubringen. Die Strandung auf die völliße Veränderung, welche die Hafeneinfahrt in Kingston durch das Erdbeben erlitten hat, und auf die Zerstörung des dort befindlichen Leuchtturmes zu- läßt.

X Warschau. Auf der hiesigen Weichselbahnstation sind bei einem weiblichen Fahrgaste fünf Bomben beschlagnahmt worden.

X Athen. Nach hierher gelangten Nachrichten wurde das griechische Dorf Zervovo von einer bulgarischen Bande überfallen und in Brand gesteckt. Eine Anzahl Notabeln ist mit ihren Familien ermordet worden.

X Tanager. Die Behörden von Argila entdeckten eine von Raifuli angeführte Verschwörung, in die ein Teil der Einwohner von Argila, die Raifuli selbst ergeben sind, verwickelt ist. Aufgefangene Briefe brachten die Behörden auf die Spur des Komplotts. 36 Personen wurden verhaftet und einige von ihnen ins Gefängnis von Tanager eingekerkert.

X New York. Eine Tepefche der „Associated Press“ aus Kingston gibt von dem Unglücke, daß die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdbötte dauerten 36 Sekunden. Die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meere. Gebäude stürzten ein und Staubwolken füllten die Stadt in Halb- dunkel. Die Einwohner flüchteten schreiend, zum Teil mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als die Staubwolken sich verzogen, flogen schwarze Rauchwolken auf, dann schossen Feuergerben hoch, und in einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsquartier. 400 Leichen sind bereits geborgen worden, aber eine noch weitgrößere Anzahl Menschen ist zu Asche verbrannt. Die Tausende von Hüllosen und Hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben ist in ganz Jamaika verspürt worden, hat aber nur in einem Um- kreise von 15 Meilen Schaden angerichtet.

X London. Wie der „Standard“ aus Kingston er- fährt, hat der amerikanische Admiral auf Ansuchen der britischen Behörden Marineinfanterie zur Unterstützung der Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen

### Betterwarte.



Betterprognose für den 20. Januar. Wind und Bewölkung: Mäßige nördliche Winde; veränderliche Bewölkung. Vielfach Niederschläge; kühl.

### Wasserstände.

Wasser	Molbau	Ifer	Eger	C i s e
Januar				
18.	+ 32	+ 162	+ 60	+ 90
19.	+ 30	+ 160	+ 52	+ 98

## Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 19. Januar 1907.

Kategorie	Werte
102 B	97 B
85,90 B	97 B
168,25 B	97 B
68,10 B	97 B
98 B	97 B
97,75 B	97 B
95 B	97 B
101,70 B	97 B
101,50 B	97 B
97,60 B	97 B
97,15 B	97 B
97,50 B	97 B
97 B	97 B
97 B	97 B
171,25 B	97 B
157 B	97 B
110 B	97 B
134,50 B	97 B
144,10 B	97 B
179,50 B	97 B
90 B	97 B
60,75 B	97 B
109 B	97 B
630 B	97 B
1015 B	97 B
131,5 B	97 B
186,50 B	97 B

### Gesang.

In unserem gemütlichen Doppel- quartett „Schubertbund“, welches Pflege des edlen, deutschen Män- nergesanges — insbesondere des Altstiles — auf's eifrigste betreibt, den noch einige Nummern abge- biete Herren, auch wenn solche keinem Gesangsverein angehört, freundliche Aufnahme.

### Ein möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. J H in die Exp. d. Bl. 1. April zu beziehen

### Ein Dienstmädchen

gesucht, ehrlich und fleißig, zum 1. Februar

### Ein Stubenmädchen

Mit Zeugnissen zu melden

### Eine Mansarden-Behnung

an ruhige Leute zu vermieten.

### Geiger z. Klavierspieler

bei Bodmberfesten u. s. w. gesucht.

### f. Rotkraut, Blumenkohl, Zwiebeln, Kartoffeln

Magnum und Up do tabe, empfiehlt

### Stroh

jeder Art kauft

### Geiger z. Klavierspieler

bei Bodmberfesten u. s. w. gesucht.

### f. Rotkraut, Blumenkohl, Zwiebeln, Kartoffeln

Magnum und Up do tabe, empfiehlt

### Stroh

jeder Art kauft

### Feinkor echter Rheinweinessig

beste Qualität.

### D. Stelzer, Hauptstraße 71.

Schleifische saure Gurken, Pfeffergurken, feste, schmackhafte Ware.

Freitag, den 25. Januar 1907 im hochfein decorierten Saale des Hotel Höpfner

# großer öffentlicher Volks-Maskenball

(ein Karneval in Nizza)

beranst. v. „Schützen-Turnverein“. Eintrittspreis: im Vorwerk für Masken 1 M., für Zuschauer Gallerie 50 Pf., Parterre 1 M. Abendkasse erhöhte Preise



**Kaiser-Panorama.**  
Auf vielseitigen Wunsch  
Der Sinesische Krieg.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
die Direktion.

**Gasthof „Zur Linde“ in Poppitz.**  
Zu unserem Sonntag, den 20. Januar stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
gestatten wir uns nur hierdurch höflichst einzuladen.  
Hochachtungsvoll **Woritz Hennig und Fran.**

**Maskencostüme** alle Arten verleiht und fertigt an  
„Theopia“, fr. Math. Klemisch, Dresden, Moritzstr. 1 b II, im Hause d. Börsenbräu. Katalog gratis und franco.

**Masken-Kostüme**  
treffen heute wieder in großer Auswahl ein und verleiht zu billigsten Preisen  
**Elise Garz, Döbeln,**  
jezt Nizza, Schulstraße 5, II.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Hermann Müller**, früher in Nizza, jetzt in Röhlshausbroda, gewesener Inhaber der Firma Hermann Müller in Nizza, soll die Schlichtung erfolgen. Dazu sind vorhanden 4427 M., wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 87 M. bevorrechtigte und 28376 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreibererei des Rgl. Amtsgerichts Nizza aus.  
Nizza, den 19. Januar 1907.  
**Der Konkursverwalter.**  
**Pietzmann, Lokalrichter.**

**Sie finden Käufer oder Teilhaber**  
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe  
rasch u. verschwiegen  
ohne Provision, da kein Agent, durch  
**E. Kammernacht, Dresden-N., Schreibergasse 16, II.**

Verleihen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.  
Infolge der auf meine Kosten, in 900 Zeltwagen arrangierten Inserate bis stets mit ca. 2500 kostümverliebten Maskenballanten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, dabei nicht geringen Erfolg, glänzenden und zahlreichem Ansehen.  
Alle Unternehmungen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Kassel (Hessen).

**Glas-, Porzellan-, Steingut- und Emaille-Geschirr**  
empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Wazar A. Warbach.**

**Haaransfall! Haarfraß! Haarpatte! Kahlfähigkeit!**  
Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten  
**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**  
per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Rirkhel“ und „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haaransfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemessen das Wachstum der Haare.  
**Alpina-Beise**  
à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.  
**Carl Hunsack, München.**  
Depots: **A. B. Hennig, Drogerie, D. Förster, Centraldrog., Anterrogerie.**

**Stelle morgen meinen werten Gästen mein**  
**Geschirr**  
zur freien Eins- und Rückfahrt nach Strehla zur Verfügung. Abfahrt ab Kaiserhof 3 Uhr.  
**Max Schiefner, Strehla.**

**Gasthof Leutewitz.**  
Zu unserem Sonntag, d. 20. Jan. stattfindenden  
**Karpfenschmaus mit Ball,**  
gestatten wir uns, alle werten Gäste, Gönner und Freunde ergebenst einzuladen. **P. Gräfe und Fran.**

**Gasthof Moritz.**  
Sonntag, den 20. Januar  
**Freiball.**  
Hierbei Ausschank von ff. Bodbier. Es ladet freundlichst ein  
**Hugo Arnold.**

**Restaurant Al. Kuffenhaus.**  
Morgen Sonntag  
hochfeiner  
**Bodbier-Ausschank.**  
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis. Es ladet freundlichst ein  
**W. Wagner.**

**Restaurant zum Bürgergarten.**  
Inh.: **Albert Schickel.**  
Morgen Sonntag  
**Kaffee und Kuchen.**

**F. R.**  
Montag, d. 21. Januar abends 8 Uhr  
**Extra-Veranstaltung bei Kamerad Arnold im Kaiserhof. Das Kommando.**

**Café Döring.**  
Morgen Sonntag von abends 5 Uhr an ff. Schinken in Brotsteig mit Kartoffelsalat.

**Rgl. Sächs. Militärvereinsbund**  
Bezirk Großenhain.  
Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr findet im Hotel Höpfner in Nizza  
**Vortrag über Deutsch-Südwest-Afrika**  
von Herrn Kaufmann Otto Busch (früher Farmer) aus Silberh-Bucht statt, wozu alle Militärvereinsmitglieder von hier und aus der Umgebung, sowie auch alle anderen patriotisch gefaßten Männer hiermit eingeladen werden. — Der Vortrag ist sehr interessant und wird allen der Besuch derselben besonders empfohlen. — Militärvereinszeichen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Die Bezirksleitung.

**Hôtel Höpfner.**  
Morgen Sonntag, den 20. Januar  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
Tanzarten sind im Büffet zu haben.  
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

In den festlich decorierten Räumen des  
**Café Döring**  
findet Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bodbierfest**  
statt. Musikalische Unterhaltung. Flotte Bedienung.  
ff. Bodwürstchen. Hochachtungsvoll **Arthur Döring.**

**Dampfschiffhalle.**  
Sonnabend und Sonntag  
**Bockbierausschank.**  
Es ladet höflichst ein **L. Ahmann.**

**Schusters Restaurant.**  
**Großes Bodbierfest**  
in „Alt-Nizza“.

**Restaurant Gambrius.**  
Nächsten Mittwoch, den 23. Januar, abends 9 Uhr  
**Skat-Tournier,**  
wozu ergebenst einladet **Reinh. Berner.**

**Stiehlers Weinstuben**  
Frühstückslokal u. Weinhandl.  
Neu eröffnet Neu eröffnet  
Hauptstr. 65 **Nizza** Hauptstr. 65  
Gemüthliche Lokalitäten  
**Vorzügeliche Küche zu mäßigen Preisen**  
Täglich frisch eintreffende prima holl. Austern sowie alle **Delikatessen der Saison**  
Weine der Firma Beyer & Comp. Nachf., Rgl. Sächs. Hofl., Dresden, sind zu Originalpreisen außer dem Hause zu haben.  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Stiehler und Frau.**

**Gasthof Nünchritz.**  
Sonntag, den 20. Januar  
**großes Bodbierfest und Ballmusik.**  
— 9 Uhr Mägenpolonaise. —  
Stoff hochfein. Ergebenst ladet ein **ff. Bodwürstchen. W. Bahrman.**  
**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 20. Januar, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet **F. Kunze.**

**Tischler-Zunng zu Nizza**  
**Generalversammlung**  
Montag, den 21. Januar 1907 im Ratheslerzimmer.  
Tagesordnung:  
1. Steuern und Einnahme.  
2. Kassenbericht.  
3. Wahl der Vorstandsmitglieder.  
4. Interessante Besprechungen.  
Das Erscheinen jedes Kollegen ist im eigenen Interesse dringend erforderlich.  
Der kellovertretende Obermeister

**Schuhmacher-Zunng**  
Nizza.  
Montag, den 21. Januar nachm. 4 Uhr  
**Quartalsversammlung**  
im Kronprinz.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, Kassenbericht.  
2. Wahl von 2 Ausschussmitgliedern für die 1. Statut Auscheidenden.  
3. Wahl des Ges.-Präsidenten (Schulze) 1907-1909.  
4. Eingegangene Schreiben, Innungsangelegenheiten.  
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet **der Obermeister.**

**„Sängerkrantz“**  
Heute abend nach dem Theater 10 Uhr Damen und Herren Reigenprobe (Hotel Höpfner).

**Besügelzuchterverein**  
Nizza u. Umg.  
Montag, den 21. Jan. abend 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Hotel zum Stern. Ausstellungsbericht. Verfeinerung der nicht abgeholten Gewinne. **D. V.**

**Sängerverein „Amphion“.**  
Morgen Sonntag  
**Watterbummel nach Bautzsch.**  
Jahrl. Beteiligung erwünscht. D. S. Montag, den 21. d. M.  
**erste Operettenprobe.**  
Das Erscheinen aller Sänger ist im Interesse der Sache dringend nöthig.  
**D. S.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute vormitag 11 Uhr erlöbte ein sanfter Tod von einem sehr langen, schweren Leiden meines lieben Mann, den Schuhmachermeister  
**Fr. Karl Sedel**  
im 78. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetriibt an  
**Altein. B. Schepa, 18. Jan. 07**  
die trauernde Witwe  
nebst allen Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Montag mittag 12 Uhr statt.  
Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.





Bürger! Bauern! Arbeiter! Wer ist der beste Kandidat, der für uns paßt?  
**Der Konservative Dinger.**

# Aug. Polich Leipzig

Mein  
**Räumungs-Verkauf**  
 beginnt Montag, den 21. Januar.

Derselbe umfasst: Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektion und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damenwäsche, Herrenwäsche und Kinderwäsche, Leinenwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Schlipse, Tricotagen, Pelzwaren, Korsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen, Tisch- und Schlafdecken. Schlafzimmer-Einrichtungen, Bettstellen und einzelne Luxus-Möbel.

zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass mein Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kauf-Gelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

**Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme!  
 Keine Ansichtssendungen! Änderungen werden berechnet!**

## Die Reformpartei

hat keine Klassenvertreter, sondern alle Stände sind dabei, jeder hat eine freie Meinung, keine Parteifadenspiele zwingt ihn! Daß oftmals die Mitglieder dieser kleinen, aber deutschen Partei verschieden stimmen, ist gerade das Zeichen ihrer Freiheitlichen Gesinnung!

### Billiger Kauf!

Beloubarheit, extragute Qual., reizende Muster, zu Jacken oder Bekleidern passend (nicht unter 1 Meter) jedes Stück Mk. 1,20, verglichen in Bündel, à 1,25 Mk.

**Ernst Mittag.**

### Gegon

Zigarettensteuer, Fahrkartensteuer, Portoerhöhung, Biersteuer, Stempelsteuer auf Frachtbriefe haben die Reformer gestimmt, weil diese Steuern das Volk belasten! Deshalb wählt alle

### Gäbel!

Zum Ausstopfen von Sägen und Sägetieren, naturgetreu und billig, empfiehlt sich Richard Fleck, Poppitz und Riesa, Albertplatz 7.

### Elegante Damenmaske

billig zu verkaufen  
 Gröbda, Riesaerstraße 6, 1. Et. r.

### Handwerker!!

Der Freisinn verhöhnt Euch als Händler, wenn Ihr Euch zusammen-schließen wollt, um Euer Los zu verbessern. Deshalb keine Stimme dem Freisinn!

## Gegen Husten

u. Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. ist

### überraschend

schnell die Wirkung der echten Eucalyptus-Menthol-Bonbons Marke „Awuco“. Paket 30 Pfg.

Dieses Bonbon ist mit einem Auszug aus den Blättern des Eucalyptus globus (australischer Fieberheilbaum) unter Zusatz von bestem Menthol und feinsten Raffinade hergestellt Infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften erfreuen sich diese Bonbons allgemeiner Beliebtheit und können aufs Beste empfohlen werden. Zu haben bei

**Gebrüder Despang,**  
 Riesa a. E.,  
 Kaiser Wilhelm-Platz.

### Patentanwälle

**Blank & Anders**  
 Chemnitz, Poststr. 25  
 Berlin, Gitschinerstr. 4

Patentanwaltsbureau  
**SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verwertung

### Weißer Anzug.

für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
 Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen bei  
 E. Große in Weida.

Neu!  
  
**MAGGI'S**  
**10 Pfg. =**  
**Fläschchen**  
 Ueberall zu haben.

Hochfeine  
 Weizen- und Roggenmehle,  
 Futtermittel:  
 Roggenmehle, Weizenschalen,  
 Mais- und Gerstenschrot  
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Mühle Poppitz.**  
 Telephon Nr. 252.

**Husten!** Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe! **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aertzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenentzündung. not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pack. 25 Pfg., Dose 50 Pfg. bei A. D. Hennicke, Oscar Förster, Drogerie, J. Büttner, Akerdrog. in Riesa, Frisch Donath, Glandth, Alb. Piesch, Theodor Zimmer in Gröbda.

  
**Phosphorsaurer Kalk**  
 für Futtermittel kaufen Sie preiswert bei:  
**Oskar Förster**  
 Central-Drogerie.

## Spiegel

Trumeaux  
 Pfeilerspiegel  
 Kammerpiegel.  
 Gute Gläser, solide Arbeit.  
 Große Auswahl.  
**Johannes Enderlein,**  
 Möbelfabrik, Riesa.

## Joh Hoffmann

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,  
**Riesa, Hauptstr. 36**  
**Fernsprecher 107**  
 empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher literarischer Erscheinungen und bemerkt ausdrücklich, daß alle von auswärtigen Firmen angebotenen Bücher durch seine Firma zu gleichen Preisen, bei größeren Werken auch in Teilzahlungen, bezogen werden können, meistens auch erst zur Ansicht zu haben sind.

**Rot- u. Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

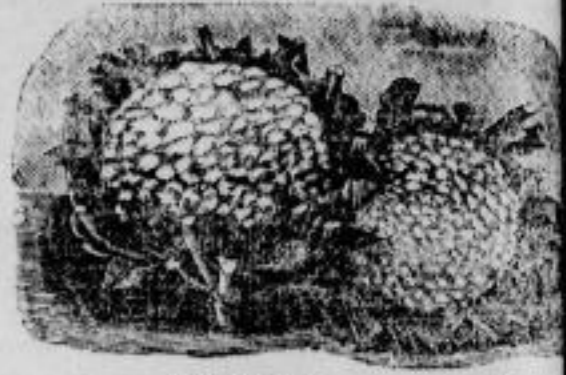
  
 Alle Arten  
**Zimmeruhren**  
 grösste Auswahl  
 nur solide Werke  
 unter Garantie.  
**A. Herkner**  
 Inh.:  
 Johannes Köbner

## Möbel Richter

**Riesa, Hauptstraße 60.**  
 Parterre und 1. Etage.  
 Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstatt.  
**Über 20 Musterzimmer.**  
 Fernsprecher 126.  
 Spezialität:  
 Kompl. Wohnungseinrichtungen mit allen Decorationen.  
 Alle Einzeilmöbel, Spiegel etc.  
 Solide Arbeit. Billigste Preise.  
 Beschäftigung ohne Kaufzwang erbet.



# Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien



neuer Ernte

empfiehlt in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

## Ernst Moritz

Samenhandlung

Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.



### Restaurant goldner Engel

beim Schlanken.

Sonnabend, Sonntag und Montag

großer Bockbier-Kummel.

Stoff von anerkannter Güte.

Dazu laden ergebenst ein

Aug. Hildebrand und Frau.



### Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag

#### große Extra-Militär-Ballmusik.

Nur die schnelligsten Tänze und Märsche werden gespielt. — Tanz-Viedertexte gratis.  
Tanzarten am Buffet zu haben.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Klemens Wünschmann.

### Schützenhaus Riesa.

Schneidige Bedienung.

Schneidige Bedienung.

Sonnabend, Sonntag und Montag findet in den  
festlich decorierten Räumen unser erstes

#### Bockbierfest

statt. Ausschank des rühmlichst bekannten Nieder-  
Bockbieres. Zu diesen genutzreichen Stunden laden  
freundlichst ein Hugo Gentsch und Frau.

Anerkannt vorzügl. Küche. ff. Bockwürstchen.

Lauwarme Unterhaltung! Lauwarme Unterhaltung!

Sonntag gleichzeitig

schneidige Ballmusik.

### Ratskeller.

Sonnabend, Sonntag und Montag Ausschank des  
vorzüglichen

#### Zucker-Bockbieres.

Vorzügl. Bockwürstchen. Abends div. Spezialgerichte.  
Hochachtungsvoll Gustav Bönke.



### Gasthof Gröba.

Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Januar

großes Bockbierfest.

Sonntag:

große Militär-Ballmusik,

gespielt von der 68. er Artillerie-Kapelle, Riesa.

Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball.

Empfehle hierzu feine Bockwürstchen mit Meerrettig, sowie  
leuchtgefüllte Pfannkuchen und Kaffee.

Es ladet hiermit höflichst ein

M. Große.

### Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 20. Januar, im festlich decorierten Saale

großes Bockbierfest mit Ballmusik.

Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Punkt 9 Uhr große Märsch-Polonaise.

Stoff hochfein.

ff. Bockwürstchen.

Am zahlreichen Besuch bittet Alfred Jentsch.

Sonnabend Ausschank des hochfeinen, wohlbelümmlichen Rulminators  
Bodes, 1. Culmbacher Aktien-Brauerei, genau in der Art des  
Rühner Salvators. — Gesehlich geschützt.

### Glaubitz, Gasthof „Drei Lilien“.

Mittwoch, den 23. Januar

grosses Militär-Konzert

vom gesamten Trompeterkorps des 8. Feldart.-Reg. Nr. 92

„König Friedrich August“, unter Leitung des Stabskomp. B. Gänther.

Dem Konzert folgt Ball.

Anfang 7 Uhr.

Dazu ladet ganz ergebenst ein

Georg Kaiser.

NB. Gleichzeitig halte ich hierbei meinen diesjährigen Karpfen-  
schmaus ab.

D. D.

Ich verkaufe jetzt Damenkleiderstoffe mit 10% Massenrabat  
Kleiderstoffreste und Coupons zu ganz bedeutend herabgesetzte  
Ausverkaufspreisen. Ernst Mittag, Mannf.-Warenhaus.

### Erklärung.

Zu einer von freisinniger Seite in Meissen erlassenen „Erklärung“ ist folgendes  
bemerken:

Es ist Tatsache,

1. daß die Riesaer Nationalliberalen, Freisinnigen und der Reformpartei  
Angehörigen zu der Zusammenkunft, die am 22. Dezember 1906, na-  
mittags 5 Uhr in Priestewitz stattgefunden hat, mündlich eingeladen  
worden sind;

2. daß auf diese Einladung hin am 22. Dezember 1906  
Priestewitz mehrere Nationalliberale, ein Reformpartei- und ein Freisinniger  
in der Versammlung zugegen gewesen sind. Die Vertreter der  
drei Parteien haben sich nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte  
durch die sich die Unmöglichkeit einer Kompromißkandidatur herausstellte  
aus der Versammlung zurückgezogen.

Es ist Tatsache,

daß vor ihrem Weggehen auf die vom Vorsitzenden, Herrn Professor  
Dr. Seyden (Meissen), gestellte Frage: „Also, meine Herren, zur Wahl-  
wahl halten wir alle zusammen?“ sowohl die Herren National-  
liberalen, wie auch der der Reformpartei angehörende Herr und  
Herr Abendroth aus Riesa als Vertreter der Freisinnigen sämtlich  
ihre beistimmende Zusicherung gaben, wofür gerade dem Vertreter der  
Freisinnigen, Herrn Abendroth, aus der Mitte der Versammlung  
heraus sogar Beifall gespendet wurde.

Der konservative Wahlausschuß  
im 7. sächsischen Reichstagswahlkreis.

### Möbel

zu Ausstattungen,

Stühle, Berillos, Kleiderstühle,  
Tische, Spiegel, Stühle, Sofas,  
Matrassen, Bettstellen, Küchens-  
schränke, Küchentische,  
nur solide, dauerhafte Arbeit, em-  
pfehle äußerst preiswert

Johannes Enderlein,  
Möbelfabrik, Riesa.

Sepin-Wagen-Bittern

von Ernst C. Karp, Riel ist das  
feinste diätetische Genussmittel, viel-  
fach prämiert mit ersten Preisen  
und ärztlich empfohlen. G. Birke,  
Hotel zum Kronprinz, Riesa.

### Gasthof goldne Taube, Dierau.

Sonntag, den 20. Januar 1907

großes Extra-Militär-Konzert

vom Trompeterkorps des Rgl. Sächs. Garde-Regiments unter Leitung  
des Rgl. Stabsstrompeters u. Militärmusik-Direktors Herrn G. Esch

Nach dem Konzert großer Ball.

Anfang 6 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Hierzu laden freundlichst ein G. Esch, Franz Herrmann.

### Gasthof Mergendorf.

Sonnabend und Sonntag, den 20. Januar

großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen.

Nettlich gratis

feine öffentliche Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein.

Zu recht regem Besuch ladet freundlichst ein Arthur Döhner.





## Zur Wahlbewegung.

Die am 13. d. M. von der Reformpartei in Rempertswalde bei Großenhain einberufene Wahlversammlung war sehr zahlreich besucht und hatte einen ausschlaggebenden Erfolg. Der Kandidat der Reformpartei, Herr Guttschloßer Gustav Gabel aus Riesa, entwickelte ein feines Programm, beleuchtete und erläuterte die Gründe, welche zur Auflösung des Reichstages geführt haben und die dabei die Auflösung schuldigen Parteien sind. Er nahm dabei auf manches aus seiner Zeit als Abgeordneter im Reichstage von 1898—1903 Bezug. Der Vortragende legte klar, daß die Haltung des Zentrums als stärkste Partei der ganzen Gesetzgebung der letzten Jahre und allen Maßnahmen der Regierung einen empfindlichen Aufstoß gegeben habe, welcher jeden patriotisch gesinnten Mann für sein Vaterland besorgten Deutschen bedauerlich zu verstimmen mußte. Bei jeder neuen einigermassen bedeutenden Vorlage haben die Führer des Zentrums der Regierung Schwierigkeiten zu machen gesucht, um möglichst einen Vorteil für ihre katholische Kirche und den Papst zu erlangen. In allen größeren Vorlagen habe sich das Zentrum, um seine eigennütigen Pläne durchzuführen, die Mitwirkung der Sozialdemokratie gesichert und sei in Folge der 80 Mandate derselben die stärkste Partei und so die Majorität gewesen. Es sei geradezu ein Standpaß, daß das deutsche Volk und die Regierung sich stets in der gewissen Abhängigkeit dieser zwei Parteien befunden habe und sei es durchaus mit Freuden zu begrüßen, daß endlich der Geduldsfaden gerissen sei und die Abgeordneten im Hause geschickt wurden.

Der Kandidat erklärte seine Stellungnahme zur Steuerfrage dahingehend: Ich bin dafür, daß die unteren Klassen des werktätigen Volkes nicht noch mehr belastet werden, es habe ja auch seine Partei im letzten Reichstage gegen die Zigarettensteuer, gegen die Fahrkarten- und Frachtpfandbriefsteuer und gegen alle die neuen Steuern gestimmt. Er trete ein für einen Ausbau der Erbschaftsteuer auch in direkter Linie, d. h. auch da, wo es sich um Erbschaften vom Vater auf das Kind handle, es sei ja natürlich, daß keine Erbschaften von einigen Hundert Mark steuerfrei bleiben müßten, daß aber die größeren Erbschaften progressiv, d. h. steigend, je nach Höhe be-

steuert werden sollten, denn glücklich sei ja immer, wer etwas wesentliches ererbe oder erwerben könne. In England bringe diese Steuer einige Hundert Millionen ein ohne im Volk selbst unpopulär zu sein. Die indirekten Steuern aufzuheben und eine direkte Besteuerung einzuführen, sei wohl stets ein guter Agitationsstoff für Sozialdemokraten und Freisinnige gewesen, doch müsse das wohl noch für längere Zeit ein frommer Wunsch bleiben. Unsere Staatsverfassung baue sich auf diesem System auf, denn das Reich decke seine Ausgaben in erster Linie durch allerhand Vollerhebungen usw., also durch indirekte Einnahmen. Nur die einzelnen Bundesstaaten seien befugt, direkte Steuern zu erheben. Wollte man nun dem Reich eine höhere Einnahme verschaffen, welche die unteren Volksschichten nicht direkt treffe, so müsse man zu einer Reichseinkommensteuer greifen und diese so gut wie möglich ausbauen, und es scheine ihm durchaus nicht gerechtfertigt, da eine bestimmte Grenze von 4—5 Prozent festzusetzen; es sei doch jedenfalls noch lange keine Expropriation des Vermögens, wenn Einkommen von 100 000 Mark und mehr höher besteuert würden. Für diese Steuer werde sowohl er, als jeder andere Abgeordnete, welcher den guten Willen hat, den weniger Bemittelten zu entlasten, eintreten. Der Kolonialpolitiker stehe er, so führte Redner aus, regierungsfreundlich gegenüber. Er sei überhaupt in allen Fällen, in welchen es sich darum handle, unsere volkswirtschaftlichen Zustände zu heben und zu stärken, die Wehrhaftigkeit zu Land und Meer zu erhalten und die wirtschaftliche Entwicklung unseres großen schönen Vaterlandes entsprechend zu stärken, stets auf Seiten der Regierung zu finden. Der sozialen Gesetzgebung stehe er freundlich gegenüber, sei zur Mithilfe gern bereit und wünsche die segensbringende Alters- und Invaliditätsversicherung auch den Klein-Gewerbetreibenden, den Klein-Händlern, den unteren Privatbeamten usw. zugänglich zu machen, wenn es so zu machen sei, daß es dem Betroffenen überlassen bleibt, ob er sich dafür oder dagegen entscheidet.

Obwohl er Bauer sei, bemerkte der Redner weiter, stehe er mit gleichem Interesse zu den anderen Erwerbsständen, er sei bestrebt, für alle Schichten des Wahlkreises gern und fleißig zu arbeiten und werde im Fall, daß ihm die hohe Ehre zuteil werde, den Wahlkreis zu vertreten, das möglichste Erreichbare zu erreichen suchen, was er bereits früher als Abgeordneter getan habe.

Jedem Stande und Berufe etwas Besonderes zu versprechen und sich auf ein bestimmtes Programm festzulegen, müsse er ablehnen, denn ein pflichttreuer Abgeordneter könne nicht dem Einzelnen, sondern müsse der Gesamtheit nach seinem besten Ermessen dienen, daß dies geschehen werde, dafür bürgte er mit seinem Ehrenwort.

Die Programms und die Zusammenfassung der verschiedenen Parteien noch erläuternd, die Unterschiede zwischen liberal, nationalliberal und freisinnig den Erklärenden erklärend, und die Reformpartei, für welche er die Kandidatur angenommen habe, als eine dem wertvollsten Mittelstand am nächsten stehende Partei bezeichnend, schloß der Vortragende unter lautem Beifall seine Programmrede.

Nach 10 Minuten Pause erhielt das Wort der Kandidat der Sozialdemokratie, Herr Rißsacke aus Großenhain, auf die Dauer von 30 Minuten, welche aber bis auf 40 Minuten ausgedehnt wurden, um dem Herrn Gelegenheit zu geben, auch seine politischen Ansichten dem Anwesenden zu unterbreiten.

Es wird uns stets nachgesagt, so führte Redner aus, wir seien vaterlandsfeindlich und international. Beides sei unzutreffend. Die Sozialdemokratie strebe an, die Arbeiter aller Länder zu vereinigen, um sie großen Zielen entgegenzuführen und darüber zu wachen, daß dem Volk nicht immer mehr Rechte geschmälert und gekürzt würden, weshalb sie sich dem Unternehmertum entgegenstelle. Die Entziehung sei zu allen Zeiten, einmal mehr, einmal minder aufgetreten, z. B. haben früher die Legislaturperioden 3 Jahre gedauert, jetzt habe man sie auf 5 ausgedehnt. (Die Behauptung, daß dies eine Entziehung sei, ist dem Referenten unverständlich geblieben.) Ebenso sei es mit dem sächsischen Wahlrecht gewesen. Die Sozialdemokratie sei auch gegen jede Steuer auf alle Lebensmittel und zwar aus dem Grunde, weil die Getreidezölle nur den Großgrundbesitzern zugute kämen usw. Auch trete sie jeder Neuforderung für Meer und Flotte entgegen, denn diese Ausgaben seien unnötig und belasteten das Volk untragbar. An der Hand von statistischen Unterlagen kritisierte der Redner den größten Teil unserer Zölle und Steuern, hält unsere staatlichen Einrichtungen für veraltet und gedenkt unser Volk auch in Zukunft mit den klüglichen Phrasen weiterzubegücken. — Durch diese fast in allen Teilen unzutreffenden Behauptungen des früheren

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## Der Schrecken von Peking.

Historischer Roman von Paul Giesbert.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel

#### Der Geheimbund „Vom großen Messer“.

Stille breitete sich über Peking's Straßen — nur Einmal und Klappern der Nachwächter hallte ab und zu das Tütel. Um die bösen Geister, die Dämonen zu treiben, setzen die Wächter ein Instrument, das einer Klapper ähnlich ist, in Bewegung. Die Nerven der Chinesen an diesen Nachklängen gewöhnt sind, hört dieses Geräusch ihrem Schummer nicht und wenn einmal ein bezopfter des Reichs der Mitte aus dem Schlafe erwacht und jenseits hört, dann legt er sich benügend auf die andere Seite des Reichs der Mitte, der Wächter, die die bösen Geister von der chinesischen Hauptstadt abhalten.

Die Gäste des Opiumhauses von Keng-lü an der südlichen Ecke der Mauer, die die Chinesenstadt von der tartarischen trennt, hätten durch das ärgste Geißel nicht gewedert werden können — sie schälten verächtlichen Angesichts auf den schmalen Divans, die an den Wänden eines großen, hohen Gemachs sich hingen. Ein widerlicher, süßer Geruch erfüllte das Zimmer und wirkte selbst schon betäubend. Aber den Wirt des Opiumhauses, den biden Keng-lü, der betäubende Geruch nicht anzusehen, er war seit Jahren daran gewöhnt, in solcher Luft zu atmen. Schamgeld sah er hinter seiner Barre und zählte die silbernen Tael-Stücke, die er heute eingenommen; es wieder ein beträchtlicher Zuwachs zu den Schätzen, die er anspeicherte. Es verlohnte sich wohl, ein Opiumhaus zu halten. Noch ein Jahr und er konnte sich mit einem hübschen Vermögen in seine südliche Heimat Kanton zurückziehen, das Leben doch frohlicher zu genießen war, als hier in grauen, verstaubten, unwirtlichen Peking. Ein lautes

Klopfen an der Haustür unterbrach seine Betrachtungen über das kleine Kanton und das graue Peking — sein kleiner Diener Puh, ein verärgelter Lurche aus Tientsin, stürzte jetzt mit verdorrten Wunden ins Zimmer.

„Er ist, mit drei anderen“ flüchelte er ängstlich. „Ich habe es schon am Klopfen gehört, geh' und öffne,“ befahl der Opiumwirt nicht minder ängstlich.

Und in reoeter Haltung, mit fast bis zur Erde geneigtem Oberkörper erwartete der dicke Kantonese den späten Besuch, vor dem ihn Furcht und Schrecken erfüllte.

„Seid in meiner niedrigen schmutzigen Hütte willkommen,“ begrüßte er jetzt den gefürchteten Ankömmling mit der den Chinesen eigentümlichen übertriebenen Höflichkeit. „Dah ihr aus eurem herrlichen Palaste kommt, um meine niedrigen Räume zu beglücken, ist zu viel der Ehre für mich unwürdigen alten Narren.“

Derjenige, den der dicke Opiumwirt so begrüßte und dem drei Begleiter in respektvoller Entfernung folgten, blickte sich mit einem verächtlichen Lächeln um die schmalen Rippen in dem dem Opiumkloster geweihten Raum um.

„Entnervtes Rad“, so marmelte er. „Krämervolk, das nur Gewinn und Verdäbung kennt.“

Es war eine merkwürdige Erscheinung dieser Mann und in seiner Umgebung um so merkwürdiger.

Von starker Mittelstatur und unterrecht, stolzen und aufrechten Hauptes mit lähnem Blick, der Selbstbewußtsein und geistige Kraft verriet, nach er von den slavisch und apathisch dreinschauenden Periodikalitäten, die ihn umgaben, vortellhaft ab. Sein Gesichtstypus zeigt eine seltsame Mischung, die eigenartig berätherte.

Um Mund und Kinn zog sich ein feiner, schmaler Bart, die Backenknochen traten nicht so auffällig hervor, wie im rein mongolischen Typus, die Nase war nicht platt, sondern auch für europäische Begriffe beinahe regelmäßig und aus seinen dunklen Augen, die von starken Brauen beschattet waren, blickte Klugheit und Entschlossenheit.

„Nach' uns den Raum in der Mauer zurecht, Keng,“ so herrichte er jetzt den Opiumwirt an, der beim Ton der bedeutenden Stimme noch mehr in sich zusammenkrach, „wir kommen heute viele und außerdem ist heute eine wichtige Kaufnahme. Du kennst die Vorbereitungen.“

„Belehlet Großmeister, einer Sklave gehorcht.“ Mit diesen Worten verließ Keng in Begleitung seines Dieners Puh das Opium-Kloster, um den Anweisungen des Ankömmlings Folge zu leisten und den Raum in der Mauer zurechtzumachen.

Der seltsame Mann, den Keng mit „Großmeister“ anredete, ließ sich mit seinen Begleitern, die immer in einer gewissen respektvollen Entfernung blieben, auf einem schmalen Divan nieder und blickte, wie in Sinnen verloren, dichter vor sich.

Endlich begann er, nachdem er in Hut das Tischchen mit den Opium-Gerätschaften, das vor ihm stand, umgestoßen:

„Seht ihr Fremde, das ist unser Volk, so wird es eine Dente der Fremdlinge, am Tage schäbert es und selbst mit den Fremden und täuscht und betrügt und am Abend sitzt es in den Opiumhöhlen und entwürdigt sich und wird schwach und entnervt. Und die Fremden kommen zu Tausenden ins Land und nehmen es in Besitz und spotten über uns. Ich lese ihre Zeitungen und weiß, was sie über uns denken. Feiges Gesindel nennen sie uns, weil uns das Volk der Zweige, jene kleine Männer von Nippon, bestigt. Ja, es war eine Schande für uns und die Schande muß getilgt werden. Wir müssen stark werden, wir müssen das Volk aufrütteln, aufrütteln aus Trägheit und Genußsucht.“

„Ja, wir müssen es aufrütteln, wir müssen wieder stark werden“, murrten die drei Begleiter wie aus einem Munde.

Und als wollte er es gleich zeigen, wie er sich das gewaltige Aufrütteln dachte, schüttelte der seltsame Mann einen in der Nähe liegenden Opiumberauschten so lange, bis dieser die Augen aufschlug und sich verwundert umblickte.

„Wer hört mich in meinem schönen Traum?“ Und er

Agitatorien der Sozialdemokratie etwas warm geworden, sagte Herr Säbel in der Entgegnung aus:

Sie behaupten, nicht international zu sein, Sie behaupten, nicht vaterlandsfeindlich zu sein, und doch bezeichnen die sozialdemokratischen Zeitungen die revolutionären Vorgänge in Russland und unterstützen diese Bewegungen in Wort, Schrift und selbst mit Geld. Sie schreiben in Ihren Blättern, wenn ein Bombenattentat nicht gelingt: „Weider“, und dabei behaupten Sie heute hier, nicht revolutionär zu sein und zersetzend und verheerend auf die Massen zu wirken, ist denn das Wahrheitsliebe und ehrliche Handlungsweise? Genau wie dieses wurden alle Punkte sachgemäß in leicht faßlicher Form widerlegt und fanden diese Widerlegungen in der Versammlung Anklang und lebhaften Beifall. Mit der bringenden Mahnung, daß jeder Wähler seine Pflicht tun soll und am 25. Januar Königs- und vaterlandstreu zu wählen, schloß Herr Säbel unter großem Beifall diese Diskussion.

Da noch hinreichend Zeit zur Rückfahrt nach Großenhain blieb, nahm zum Schluß Herr Heinrich Barth aus Riesa das Wort und versuchte an Hand des von unserem neuen Kolonialdirektor Dernburg gelieferten Materials zu begründen, daß unsere Kolonien großen Segen erhoffen ließen. Er teilte mit, daß Sozialdemokratie und Zentrum durch maßlose Schimpferei im Reichstage unsere Regierung bloßgestellt und dadurch dem Ausland eine große Freude, dem Vaterlande aber tiefe Schmach bereitet haben. Nach rechnerischer Zusammenstellung habe Deutsch-

land seit 20 Jahren für seine Kolonien 650 Millionen ausgegeben, dahingegen sei das Volkvermögen um 30 Tausend Millionen gestiegen, es bedeute sonach die Ausgabe von 650 Millionen gleich 2 Prozent reichlich vom Zuwachs des Volkvermögens. Was die Ausgaben für Heer und Flotte anbelange, so seien auch diese dringend nötig und es sei durchaus nichts verlorenes dabei, da wir heute unsere Schiffe selbst aus deutschem Stahl und Eisen bauen, die Kessel mit deutschen Kohlen heizen und alle für Heer und Flotte nötigen Ausrüstungen durch deutsche Arbeiter beschaffen. Es sei, so glaubt Redner behaupten zu können, doch nur zu vergleichen mit neuem und kräftigem Pulsschlag unserer Industrie und unseres Gewerbslebens und verschaffe Tausenden von Arbeitern lohnende und ausreichende Beschäftigung.

Nachdem in halbstündiger Rede verschiedene den Mittelstand betreffenden Fragen beantwortet waren, schloß der Redner mit der Mahnung, treu zu Kaiser und Reich und treu zum Volk zu stehen und sich seiner Pflicht bewußt zu werden, damit der Name „das rote Königreich“ ausgewischt werde. Mit einem Hoch auf Vaterland, Kaiser und Reich wurde die Versammlung unter großem Beifall geschlossen.

Eine tags darauf in Dauda bei Großenhain abgehaltene Versammlung hatte ähnlichen Verlauf mit ebenfalls großem Beifall.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt gestern im königlichen Schlosse in Berlin das Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab. Das Thema des Vortrages, den der Kolonialdirektor Dernburg heute in München hält, lautet: Koloniale Erziehung. Zu der Versammlung, der hauptsächlich auch einige Mitglieder des bayrischen Königshauses betwohnen werden, sind 4500 Eintrittskarten ausgegeben worden.

Unter der Ueberschrift: „Die Sozialdemokratie konstatiert nur“ schreibt die „R. A. Z.“: Die Festmangelung der Tatsache, daß die Sozialdemokratie von jeher auf die Vernichtung des Handwerker- und Mittelstandes ausgeht, hat in der sozialdemokratischen Presse eine sonderbare Wirkung ausgeübt. Sie leugnet diese Tatsache nun mit einem Male ab. Der „Vorwärts“ schreibt nämlich: „Die Sozialdemokratie will nicht den Klein- und Mittelbetrieb abschaffen... Die Sozialdemokratie will nicht die Kleinbetriebe untergraben, sie konstatiert nur, daß die heutige Wirtschaftsentwicklung darauf hinausläuft, diese Betriebe zu untergraben.“ „Konstatiert“ auch wohl der Mörder gegenüber seinem Opfer, daß es jetzt zu sterben hat. Welchen eigentümlich praktischen Charakter diese „Konstatierungen“ annehmen können, hat die Sozialdemokratie dadurch gezeigt, daß sie im Reichstage systematisch alle Versuche zur Hebung des Handwerks und zur Besserung der Lage

## Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmtranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen ungesunden und unnatürlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Ueberreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aus nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem bekannten Werke: „Die Verfassung des menschlichen Lebens“ in Uebereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungshygienische Bedeutung von Rathreiners Malzkafee. Der „Rathreiner“ ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmtranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Rathreiners Malzkafee ist nach dem Urteile der Aerzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Rathreiner“ durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malzkafees“ und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Rathreiners Malzkafee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Rathreiners Malzkafee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt.

## Moderne Wohnungseinrichtungen

in jeder Preislage.

- Salons in Birnbaum, Mahagoni, hell und dunkel Nußbaum
- Speise- und Wohnzimmer in Eiche, Nußbaum und imitiert
- Schlafzimmer in Satin, Kiefer, Nußbaum u. imitiert
- Küchen, Eiche oder farbig gemalt oder lackiert
- Flurmöbel, echt oder imitiert

Große Auswahl, billige Preise

empfiehlt

**Johannes Enderlein**  
Werbefabrik Riesa.

rieb sich die Augen. „Laßt mich mein Gold zählen. Ich habe mehr Gold, als alle meine Nachbarn.“

„Der Traum der Kaufleute“, rief der erregte Mann verächtlich — „die werden unsern Ruhm nicht wiederherstellen.“ In diesem Augenblick kam Kengak aus den hinteren Räumen wieder zurück und meldete, daß alles bereit sei.

„Laßt du auch für Wasserkrügel und Wasser geforgt?“ fragte ihn der Großmeister.

„Euer Knecht hat sich Mühe gegeben, an alles zu denken.“

„Dann an die Arbeit.“ Und die vier, geführt von dem kopfbückelnden Kengak, verließen das Gemach, um die dahinter liegenden Räume aufzuräumen.

Der Großkaufmann mit dem Goldtraum versank gar bald wieder in tiefen Schlaf und es war wieder still in dem süßlich duftenden Raum.

Aus der hintersten, dunkelsten Ecke erhob sich jetzt der Kopf eines Schlafers — aber keines schlaftrunkenen Mongolen, sondern eines blondhäutigen Europäers.

Der Ingenieur Erich Bredow, der seit langem am Bau der elektrischen Bahn in Peking beschäftigt war, hatte der Reizung nicht widerstehen können, auch einmal eine jener verächtlichen Opiumhöhlen aufzusuchen und war in die des dicken Keng geraten. Er hatte nur wenig von den Opiumpillen gebraucht und war noch fähig geblieben, Beobachtungen anzustellen.

Der Eintritt des seltsamen Mannes mit seinen drei Begleitern hatte den letzten Rest von Schläfrigkeit beseitigt. Mit geschlossenen Augen, so schien es, war er zusammengekauert, wie berauscht in der Ecke liegen geblieben. In Wirklichkeit hatte er durch die halbgeschlossenen Lider alles im Zimmer sehen können.

Und was er erschaut und gehört, beschäftigte ihn festig. Wo hatte er diesen merkwürdigen, von den anderen Chinesen so ganz unterschiedenen Mann schon im Leben gesehen, wo und wann hatte er diese scharfe durchdringende Stimme schon früher gehört?

Alte, fast ganz erblaßte Bilder tauchten in seiner Erinnerung auf.

Es war vor Jahren in der deutschen Reichshauptstadt — ein junger Chinese, in seinem Nationalkostüm mit dem schwarz-schwarzen Joppe hatte sich in ein Ringel-Ringel-Rosal gewagt und war dort Belästigungen ausgeföhrt.

Er hatte sofort eine Voyer-Positur eingenommen und dadurch die ankürmenden Rowdie-Elemente noch mehr gereizt. In seinem Unglück hatte noch ein junges Mädchen, das er regallert, für ihn Partei ergriffen, in jener lärmenden Weise, die den Berlinerinnen, wenn sie erregt sind, eigen ist. Schon waren die Messer gezückt und man wollte dem jungen Chinesen zu Leibe, als er, Erich Bredow, sich einschob und die Gesährlichsten unter den Andrängenden mit harter Faust zurückstieß. Dann hatte er die Menge auf das Felge ihres Vorgehens aufmerksam gemacht und dadurch Ruhe gestiftet.

Er war dann mit dem jungen Chinesen, der ihm den Dank für seine erfolgreiche Intervention nicht schuldig blieb, noch öfter zusammengelommen und hatte Gelegenheit gefunden, dessen eigentümlich gemischten Charakter kennen zu lernen.

San-lo, so hieß der junge Chinese, der schon in seinem kräftigen Aussehen, seiner straffen Haltung sich von den anderen Landsleuten in der deutschen Reichshauptstadt unterschied, wohnte nicht, wie diese in dem chinesischen Botschaftsgebäude, sondern in einem eigenen Quartier im Norden der Stadt. Er trieb philosophische und technische Studien und schien mit außerordentlich reichen Mitteln ausgestattet. Sein Ehrgeiz war unermessen, er vertraute es seinem neuen Bekannten an, daß er sich bemühen sollte, das chinesische Volk zu regenerieren. San-lo, der große Weise habe das chinesische Volk zur stillen Betrachtung geführt, er wolle es zum Volke der Tat machen. Er sei vom Himmel dazu ausersehen, denn er sei der einzige Ueberlebende der ruhmreichen Ming-Dynastie, unter der China seine höchste Blüte erreicht.

Und wie sein großer Ahne, der Stifter der Dynastie, Tschu-Duang-tjang halb Priester, halb Kriegsmann gewesen,

so fühle er auch in sich, daß er die Gottesgelehrsamkeit der Kriegskennntnis verbinden müsse, um seinem Volke zu verlorenen Größe, besonders zu dem Übergewicht über abendländische Kultur zu verhelfen. Diese Kultur studiere um sie zu überwinden, weil er sie verachte.

Mit dem Satz gegen die abendländische Kultur verstand San-lo aber so viel persönliche Liebenswürdigkeit und Güte, daß Erich Bredow die Auslassungen seines bezogenen kannten, der übrigens rasch die deutsche Sprache erlernt und für nichts anderes als für Phantasien eines erblühten mühs hielt.

Nach ungefähr einem Jahrzehnte sollte ihn das Schicksal auf so wunderbare Art hier also mit San-lo zusammenbringen, denn es konnte nur San-lo sein, dessen man er jetzt in der Nähe dieser eine Chinese hatte die kraße Haltung, die ihm Sprache.

Und da er genügend chinesisch verstand, um mit den Chinesen in ihrer Sprache verkehren zu können, fragte er den kleinen Diener Puh, der jetzt in dem Gemach sich wieder befand, ob jener Mann, den sein Prinzipal „Großmeister“ genannt San-lo heiße.

Puh blickte sich beinahe ängstlich um, als er dies behauptete. „Wir dürfen hier seinen Namen nicht nennen, sein Name ist groß geworden, wie der des großen Heiligen, den wir nicht nennen dürfen.“

„Con-jun-se“, ergänzte der Deutsche. „Er heißt bei uns nur der Großmeister, denn er ist Meister der Gesellschaft „Vom großen Messer“, die mich als der Jungli-Damen.“

„Kannst du mich dahin führen, wo der große Meister wohnt und seine Getreuen vom großen Messer erwartet?“

„Nein!“ rief er und wenn du mir alle Schätze der Erde sprichst.“

„Die kann ich dir nicht versprechen, Puh, aber wenn du willst ich daran wenden, wenn du mich auf verlockten Weg zum Sitzungssaal nahe bringst.“



Sofas und Matratzen.  
Spiegel in allen Grössen.

**Richard Hofmann, Goethestrasse 49.**

Gardinen- und Vitragehängen  
Umarbeiten gut und billig.

Silberne und verfilberte Tafeln und Gebrauchsgüter, praktische, solide und bevorzugte  
Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst

**B. Költzsch, Wettinerstr. 37.**  
Ede Kaiser Wilh.-Platz.

**Bohrtätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“**  
— Verband Boberßen. —  
Dienstag, den 5. Februar, im großartig decorierten  
Saale „Zum Admiral“, Boberßen



**großer Maskenball**  
mit eleganter Ausführung.

Gäste willkommen. Karten sind zu haben bei den Mitgliedern  
Gastwirt Kühnlein, Restaurateur P. Jahn, Herrn Richter; in Riesa  
D. Moritz, Gesellschaftshaus, in Gröbba Restaurant Garten schläger.  
Der. entarten 1.50, Damenkarten 1.25 M., Zuschauer 60 Pfg.  
Von Sonnabend, den 2. Februar an ist Frau Zimmermann mit  
reichhaltiger Garderobe im „Admiral“ anwesend.  
Die dagewesene Dekoration. — Militärmusik.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

**Bohrtätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“,**  
— Verband Riesa. —  
Sonntag, den 20. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, findet im  
„Gesellschaftshaus“ unsere

**Jahres-Hauptversammlung**  
statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenericht, Revisionsbericht,  
Neuwahlen und freie Anträge. — Es bittet um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen der Gesamtvorstand.

**K. S. Militärverein Boberßen u. Umg.**

Sonntag nachmittag punkt 3 Uhr findet die  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal statt. Tagesordnung: Begrüßung, Jahresbericht,  
Kassenericht, Neuwahl, Stiftungsfest, freie Anträge.  
Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
Der Gesamtvorstand.

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. Mts. im  
**Hotel Wettiner Hof.**  
**Große Ringkampf-Konkurrenz**  
um die Preise von 300 Mark.  
Ferner das  
**Sensations-Variete-Programm.**  
Herr Fred. Saxon, Meisterschaftsjongleur u. Equilibrist.  
**Das Phänomen des 20. Jahrhunderts.**  
Champion-Athlet of the World  
(zählt 1000 Mark demjenigen seines Gewichts, der seine  
Leistungen überbietet) und die übrigen hervorragenden  
Attraktionen.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Eintritts-Preise:  
Im Vorverkauf (Wettiner Hof): Refero. 1. Platz  
75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. — An der Kasse: Refero.  
1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

**7. Wahlkreis. Boberßen, Röderau u. Umg.**

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr  
**öffentliche Volksversammlung**  
im Gasthofe zu Boberßen.  
Tagesordnung: Die Reichstagsauflösung und die bevor-  
stehende Reichstagswahl. — Debatte. Zutritt und Redefreiheit für  
jedermann. Referent: Herr Schriftsteller Otto Kühle, Leipzig.  
Zahlreichen Besuch erwartet der Einberufer.

**Waschengarderobe.**  
In großer Auswahl und größter Sauberkeit empfiehlt Kostüme  
von 1,50 M. bis 50 M. Anfertigung aller Kostüme. Eigene Schneiderei.  
Anna Zimmermann aus Reichen, jetzt Riesa, Hauptstr. 54 I.

**Altmärker Milchvieh!**  
Von Donnerstag, den 24. Januar ab stelle  
ich wieder eine große Auswahl prima hoch-  
tragender und frischmilchender Kühe und  
Kalben, vorzügliches Milchvieh, sowie  
mehrere beste, edle Zuchtbulken bei mir  
preiswert zum Verkauf  
Bestellungen auf obiges Vieh, sowie zur Lieferung von Bayr.  
Zugochsen nehme jederzeit entgegen.  
Dresden-N., Großenbainnerstr. 13.  
— Fernspr. 4472. —  
**Eduard Seifert.**



Zeige hiermit an, daß vom 20. d. M.  
ein großer Transport leichter u. schwerer  
dänischer Arbeits-,  
sowie holländischer Wagenpferde  
zu soliden Preisen zum Verkauf steht.  
Scherich, den 19. Januar 1907.  
Fernsprecher Hedren 7.  
Oswin Wolf, Pferdehändler.



**Grosser Elite-Maskenball**

veranstaltet vom Gesang-Verein „Sängerkränz“  
Freitag, den 1. Februar 1907, von abends 6 Uhr an  
im prachtvoll decorierten Saale des Hotel Höpfer.

„Eine Nacht beim Sultan von Marokko“.

Thematisierung 1/11 Uhr. Hieraus Einzug des Sultans, Guldigung durch den Gesangs-  
Verein, Tanzanführung in orientalischen Prachtkostümen (16 junge Damen). Prädikation der  
schönsten Masken und diverse andere Ueberraschungen. Ununterbrochene Parade von der gesamten  
Blontkapelle. Karten für Herren M. 1.50, Damen M. 1. —, Zuschauer 50 Pfg. sind in den mit  
Blafaten versehenen Verkaufsstellen, für Mitglieder und deren Damen nur beim Vorliegenden Bruno  
Golditz, Bismarckstr. 10, zu entnehmen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Müllers Masken-Garderobe, Dresden, Brunnauerstraße 13, stellt Sonntag, den 27. Januar  
für Teilnehmer zum Maskenball des obengenannten Vereins Kostüme von 2-30 M. im Hotel Höpfer  
zur Ansicht und nimmt Bestellungen entgegen. Am Tage des Maskenballs ebenfalls im Hotel anwesend,  
übernimmt der Kostüme zur Aufsicht, laubere und reelle Bedienung versichert Richard Müller.

Für Industrie und Landwirtschaft liefert  
**R. WOLF**  
MAGDEBURG-BUCKAU  
fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-  
**Heissdampf-**  
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.  
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.  
Zweigburau Leipzig, Leipzig Löhrlplatz Nr. 1.

**Dresdner  
Felsenkeller-Biere  
sind vortrefflich.**

**Gummischuhe**  
echt Petersburger und deutsche Fabrikate  
empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit  
Max Tadsches Schuhgeschäft, Riesa.  
Gummischuhe werden schnell und sauber repariert.

**Konservativer Landesverein.**  
Beiträge zum Wahlfonds werden erbeten an die Geschäftsstelle  
Dresden-N., a. d. Frauenkirch 22 I.

**Feurich Pianos**  
Flügel und Pianinos  
von hervorragender Güte.  
Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

**Die Handelslehranstalt zu Riesa**  
beginnt am 8. April 1907 ihr 31. Schuljahr.  
Der Lehrgang umfaßt drei Klassen mit je einjähriger Unterrichts-  
dauer und hat den Zweck, Handlungslehrlingen und jungen Leuten  
anderer Berufszweige Gelegenheit zur Erweiterung und Befestigung  
ihres allgemeinen Wissens und insbesondere zur Ausbildung in kauf-  
männischen Fachwissenschaften zu geben.  
Ältern und Prinzipale, deren Söhne bez. Schülern die Handels-  
lehranstalt besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung baldmög-  
lich bewirken zu wollen. Persönliche Vorstellung der auszunehmenden  
Schüler ist erwünscht. Beizubringen ist vorläufig das letzte Schul-  
zeugnis (Michaelisgenur), nach Schluß des Schuljahres auch das Ent-  
lassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Die Aufnahmeprüfung  
findet Sonnabend, den 6. April 1907 von vorm. 8 Uhr an statt.  
Der Vorstand der Handelslehranstalt.  
Commerzienrat Seyn, a. S. Vorsitzender. Rößlich, Direktor.

**F. C. Winter, Riesa**  
empfiehlt moderne und bestbewährte Maschinen und Geräte.  
Reparatur. Reparaturen gut und billig.  
Alleiniger Vertreter von Rud. Sed. v. Plagwitz  
echter Bauart-Kultivatoren.

Feinere  
**Wachholderjaft**  
in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark  
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.  
Gegen  
**Husten und Heiserkeit**  
empfehle  
Guier Pastillen  
Salmiak- do.  
Sodener do.  
Bruit-Caramellen  
Walzerkraft-Bonbons  
do. flüssig  
do. Pulver v. Gehe & Co.  
do. Pulver v. Liebe  
Fenchelhonig  
Traubenbrüthonig  
schw. Johannisbeersaft

**Drogerie A. B. Hennicke.**  
Feinr. Meyer's egira feinen  
natürlichen  
**Dorsch-Leber-**  
**Medicinal- Tran**  
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-  
wie ausgewogen empfiehlt  
Drogerie A. B. Hennicke.

**Biehlebertran**  
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.  
**Phosphorsäurenkalk**  
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg.  
sowie ausgewogen empfiehlt billigst  
Drogerie A. B. Hennicke.

**Pepsin-Wein,**  
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Magendrücken, Verschleimung etc., in  
Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M.,  
empfiehlt A. B. Hennicke, Drogerie.  
**Beim jetzigen Mangel**  
an Sonnenchein  
findet ein zu geringer Stoffwechsel  
statt. Deshalb

**Reinige Dein Blut**  
mit Frühlings Blutreinigungss-  
tee. Zu haben in Paketen zu 50 Pfg.  
bei A. B. Hennicke, Oskar Förster,  
Koschel Nachf., Damm Nachf.  
**Ein Haus mit Garten**  
zu verkaufen Ragwitz Nr. 13.

hebung wurde im Jahre 1876 Wandel geschaffen, während der Umbau der Straßen u. erst vom Jahre 1888 an eine gründliche Neugestaltung erfolgte.

Tiefer liegt und wichtigste Zeitalterschnitt in der Geschichte unserer Stadt war eine Periode fleißigen und treuen Zusammenwirkens beider städtischen Körperschaften, jeder Einzelne war sich der Verantwortlichkeit seiner Tätigkeit wohl bewußt, eine seltene Uebereinstimmung über das eine Ziel erleichterte den Weg zu denselben, welcher durch keine zeitraubende Opposition beeinträchtigt wurde.

Traktie in fast allen Gemeinde-Berettungen ihren siegreichen Glanz hielt, blieb ihr hier die Tür verschlossen, denn wo es nur fleißige Arbeit, aber keine Reden zu halten gibt, bietet sich für ihre Tätigkeit kein Feld. Es war dies ein ehrenvolles Zeugnis, welches die Bürgerchaft ihrer Vertretung, aber auch sich selbst ausstellte und bezeugte zu der Hoffnung, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Hauptsächlich ist diese noch lange nicht am Ende dieser Entwicklung angelangt und sorgen in nicht so fernem Zukunft neue Aufgaben für neue gemeinschaftliche und einverständige Arbeit.

Die angefügten Tabellen gestalten eine genaue Uebersicht der finanziellen Lage und Entwicklung im Laufe der letztverfloßenen 40 Jahre.

Vorschläge der Haushaltpläne von 5 zu 5 Jahren.

Table with columns: Jahr, Zahl der Einwohner, Gebüdj (Stadtkasse, Frauenkasse, Schulkasse, Kirchenkasse), Summe, Eigene Einnahmen und Durchgangsposten, Anlagen, pro Kopf ohne Militär.

Anleihen.

Table with columns: Jahr, Summe, Zinsen, Amortisation, Zinsen und Amortisation, Erfüllungsort, 31. Dgbr. 1905 bereits gezogter Betrag.

Anleihen - Dienst.

Table with columns: Verwendete Anlagen, Jährliches Kapital, Zinsen, Offentliche und gemeinnützige Anstalten, Jährliches Kapital, Zinsen.

Vermögens-Audweis.

Table with columns: 2876104 B. vorhandene Anlagen, 1588008 B. öffentliche und gemeinnützige Anlagen, 100000 B. bares Stammvermögen, 1120000 B. Real nach einem 4% jährlichen Beitrag, 150000 B. Weizenrotter bei Godesfeld, 150000 B. Straßenbaufund, 779981 B. getheilte Kapitalsumme, 777781 B. Reservefund bei Godesfeld, 115534 B. Heimgeld von Jahre 1904/05, 19158 B. Extra-Reservefund.

Vertrag mit Wiegand von Gange & Wietzold, Rieja. - Die die Sebastian vormalig Herrmann Schmidt, Rieja.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesener Tageblatt“.

Nr. 3. Rieja, den 19. Januar 1907. 30. Jahrg.

Die zweite Frau

Kanon von H. Kadenes. Fortsetzung.

Auch das Mädchen war herzlich über des Hausherrn verspätete Heimkehr. Gerade heute hatte die Herrschaft pünktlich essen sollen, damit Marie früh mit ihrer Arbeit fertig sein und dann ihrem Privatvergnügen nachgehen konnte. Denn da hier nichts vor Vortheil schüt, hatte das jung so vernünftige Mädchen kürzlich kein altes Herz an einen jungen Landmann eben vor Weheweid geknüpft, der für Marias Zuneigung sehr empfänglich war.

Marie öffnete die Tür zum Wohnzimmer und steckte den Kopf durch die Spalte. „Ich wollt' man fragen, wann denn eigentlich unser Herr heut nach Hause kommt. Kein Fleißig wie mir heimhart und die Karoffeln kann ich auch nicht länger so stehen lassen.“

„Ich kann's auch nicht wissen, Marie,“ sagte Käthe kurz und angebaldig. „Der Herr Professor hat sehr viel Arbeit jetzt.“

„Aber pünktlich zum Essen könnt' er schon nach Hause kommen,“ entgegnete Marie, die jetzt ganz ins Zimmer getreten war. „Ich auch früher und zu Zeiten der seligen Frau nie gewesen, daß er immer so spät heim kam, er hat sich's jetzt zwar erst angewöhnt! Was wenn das hier so Mode wird, daß untermies nie zur rechten Zeit kein Essen kriegt und dann bis in die späte Nacht hinein seine Küche rein machen kann — das will ich der gnädigen Frau man sagen — dann paßt mir das auf die Hände nicht! — Na, und dann kann ich jetzt man lieber gleich neue Kartoffeln aufkaufen.“

Marie schloß die Stubentür mit einem hörbaren Knack hinter sich und begab sich mit dem erhebenden Bewußtsein, der jungen Frau einmal die Wahrheit gesagt zu haben, in die Küche.

Frau Käthe war ganz still am Fenster stehen geblieben, aber sie fühlte, die wunde Stelle, die immer empfindlicher und schmerzhafter zu werden schien.

Als sie ihren Mann halb darauf durch die Gartenpforte eintraten sah, ging sie ihm keinen Schritt entgegen. Er hatte sich auf dem weiten Wege durch Wind und Regen rote Boden und einen fröhlichen Sinn geholt. Der Professor kratzte Frau Käthe beide Hände entgegen. „Verzeih, daß ich dich hab' warten lassen, Brautes! Ah, du bist wieder ungnädig, Käthe,“ sagte er enttäuscht, als sie sich nicht regte. „Aber Kind, begreife doch, es war mir gar nicht möglich, früher zu kommen! Ein paar Renaufnahmen, ein Wechsel im Personal — allerlei Störendes und Unangenehmes! Und dann hab' ich mich auf dem Heimwege auf dich und dein liebes Gesichtchen gefreut — und nun haßt du kein Wort für mich?“

Frau Käthe schrie noch immer.

Er wurde ärgerlich und glug ein paar mal im Zimmer hin und her. Dann trat er wieder zu ihr: „Nimm dich doch zusammen, Käthe! Das Leben ist doch wehrhaftig zu haben, um es durch Weibschmerzchen und Kleinlichen Krampf so unfreundlich zu gestalten. Du mußt Rücksicht darauf nehmen lernen, daß ich einen Beruf habe, daß ich arbeiten muß und arbeiten muß — und daß ich nicht immer, wie ich es gern möchte, auf die Minute pünktlich und Hause kommen kann.“

„Aber früher bist du immer zur rechten Zeit gekommen — Marie hat es mir gesagt — und du hast die andere — Hana — nie auf dich warten lassen! Ich — ich mach's dir nicht so gut und hell dabei wie sie — du bist nicht glücklich in deinem Hause und bei mir!“

Sie konnte vor Schlägen nicht weiter sprechen. Sein Jern war versteinert. Eine große Traurigkeit war über ihn gekommen, doch er zwang sich auch diesmal zur Ruhe und versuchte zu lächeln.

„Neuschneckenfleisch! Käthe, sind wir schon so weit gekommen? Natürlich konnte ich früher pünktlicher sein, meine Arbeitslast ist mit den Jahren gewachsen. Du solltest das verstehen und dich darüber freuen, mein Kind! Tu dir'st auf Neuschnecken nie hören. Und wenn Marie nicht Schweigen kann, muß sie eben gehen. Vielleicht ist's überhaupt nicht richtig gewesen, daß wir sie behalten haben, aber ich dachte, es sei gut und leichter für dich, in der ersten Zeit solch ein sanftes, treues Mädchen zur Seite zu haben.“

Der Geist des Unwillens wollte noch nicht von Frau Käthe weichen.

„Als ob du Marie fortjücken würdest!“ sagte sie bitter. „Das ist ja vollständig Herrin im Hause und dir zehnmal unerschütterlicher als ich! Jeden Tag zählt sie mir all dein Gewohnheiten und Liebhaberinnen auf und gibt mir zu verstehen, daß damals — früher — alles viel besser hier im Hause war. Tu ahnst nicht, wie weh das tut,“ fuhr sie leidenschaftlich fort, „all das Liebhaben und Schreien und Wollen — und doch nicht können! Und immer dieser Weib auf dein altes Glück und dieser ewige Kampf mit der Vergangenheit — und das bittere Bewußtsein, daß ich immer nur die Zweite bin, daß du einmal glücklicher wärest, als ich dich machen kann! Sieh, Alfred, all meine große Liebe kann dir nichts Neues, nichts Besseres ins Leben bringen, und unser Glück ist im besten Falle für dich nur ein Abglanz der alten Zeit!“

Er nahm sie auf den Schöß und hielt sie wie ein krankes Kind. Ihre Worte hatten wie ein Blitzkegel geklungen und den Arzt und Helfer in ihm berührt.

„Aber, mein Kind, du hast wieder allein hier gefessen und keinen dummen Gedanken nachgegeben. Du solltest dich beschäftigen, Käthe, leich, musizieren, ausgehen, — tu, was du willst, nur verliere dich nicht in diese unglücklichen Ideen.“

Käthe war ruhiger geworden.

„Aber was soll ich tun, Alfred? Die Männer könnt das leicht sagen; ihr habt euren Beruf. Aber wir armen Frauen! Ein Haushalt besorgt Marie eigentlich ganz allein — und wenn ich auch mal Staub wische und Blumen begieße, so ist das doch keine Arbeit, keine Arbeit für Kopf und Herz. Mit einer Handarbeit den ganzen Tag hier herumzusitzen, macht mir auch wenig Vergnügen, und dabei kommen ja auch all die dummen Gedanken! — Und ausgehen soll ich, sagst du? Ich laufe schon oft genug zu Mama herüber, aber die kann mir auch nicht immer helfen. Theresje trüß man fast nie zu Hause, und weißt du, sie hat mir auch oft genug weh, sie zerrt an mir und rührt an die wunde Stelle. Deine anderen Deute kann ich kaum, nur von unseren offiziellen Besuchen her — und ich mag sie auch nicht leiden und will gar nicht näher mit ihnen verkehren.“

